



Pressefoyer | Dienstag, 1. Dezember 2015

## **Investitionen in die Infrastruktur stärken die heimische Wirtschaft**

**Straßen- und Hochbauprogramme 2016 des Landes Vorarlberg**

mit

**Landeshauptmann Mag. Markus Wallner**

**Landesstatthalter Mag. Karlheinz Rüdissler**

(Straßenbau- und Hochbaureferent der Vorarlberger Landesregierung)

# **Investitionsfähigkeit des Landes stärkt die heimische Bauwirtschaft**

## **Straßen- und Hochbauprogramme 2016 des Landes Vorarlberg**

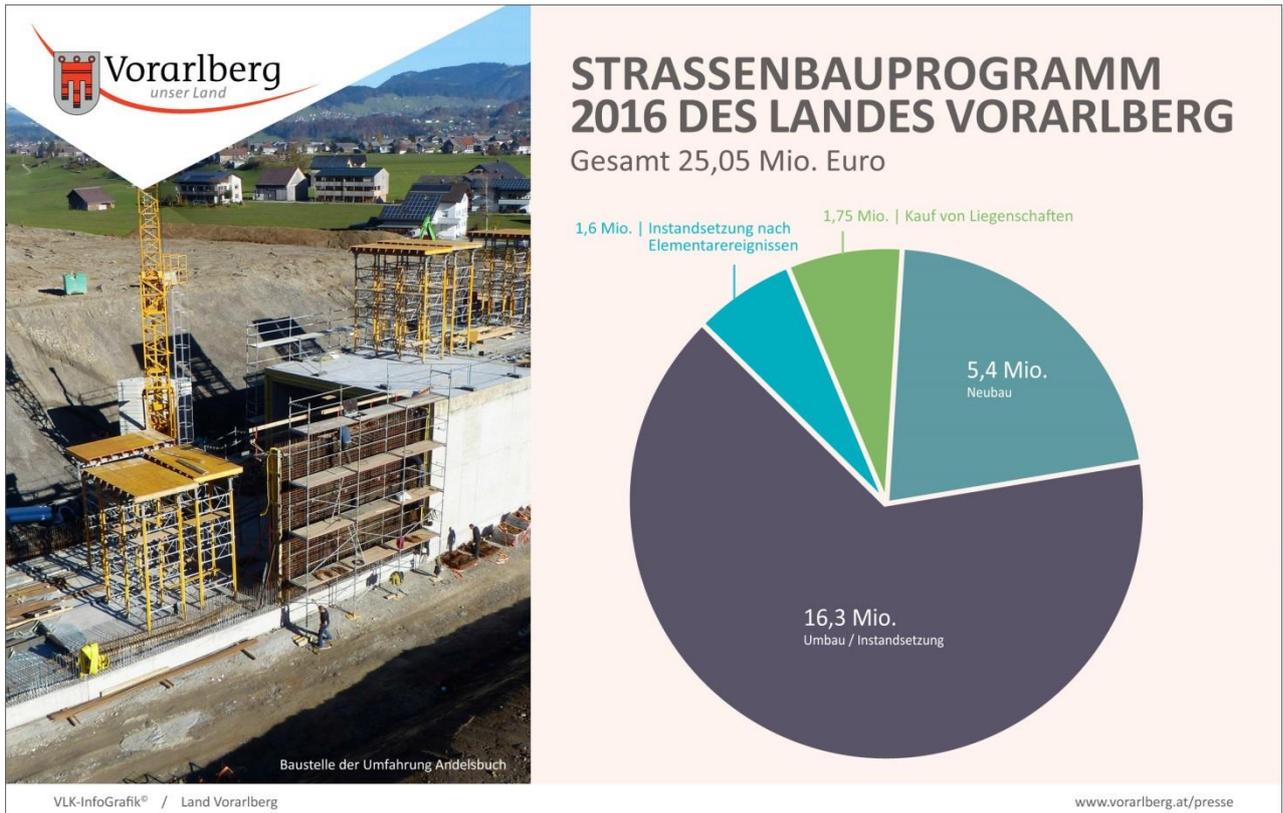
**Rund 408 Millionen Euro wird das Land Vorarlberg im Jahr 2016 direkt für Investitionen und investitionsfördernde Maßnahmen aufwenden. Bei einem Gesamtvolumen des Landeshaushalts von 1,75 Milliarden Euro bedeutet das eine Investitionsquote von 23,3 Prozent. Investitionen in die Infrastruktur schaffen einerseits wichtige Rahmenbedingungen für die heimische Wirtschaft, andererseits fungieren sie als Konjunkturimpulse. Für die Realisierung von Projekten im Straßenbau und öffentlichen Hochbau sind im Landesvoranschlag 2016 fast 106 Millionen Euro vorgesehen.**

Dass es im vorliegenden Budget für 2016 trotz strenger Ausgabendisziplin erneut gelungen ist, die Mittel für Investitionen hoch zu halten, ist für Landeshauptmann Markus Wallner ein wichtiges Signal: "Nach wie vor fließt fast jeder vierte Euro direkt in die Entwicklung des Lebens- und Wirtschaftsraumes." Es gehe darum, Vorarlberg weiterhin als wettbewerbsfähigen und attraktiven Standort zu positionieren und die hohe Lebensqualität im Land zu erhalten. Eine gut ausgebaute Verkehrs- und Gebäudeinfrastruktur ist eine wesentliche Grundlage, um das zu schaffen, betont Wallner: "Wir brauchen leistungsfähige Straßen, damit Wohn- und Wirtschaftsgebiete erreichbar und Menschen mobil sind. Und wir brauchen moderne, gut ausgestattete Gebäude für ein hochwertiges Bildungs- und Gesundheitswesen und eine effiziente Landesverwaltung." Damit sind die Bauinvestitionen des Landes die Basis für wichtige Verbesserungen in bedeutenden Zukunftsbereichen, zugleich sichern sie aber auch Wertschöpfung in den Regionen, Arbeitsplätze und damit Wohlstand.

### **Straßenbau: Instandhaltung, Entlastung, Verkehrssicherheit**

Im Straßenbau stehen die Substanzerhaltung und Instandhaltung des gut 800 Kilometer langen Landesstraßennetzes und der zugehörigen Bauwerke (600 Brücken, Tunnel, Galerien, Mauern) im Vordergrund. Ein wesentliches Ziel ist und bleibt es auch, Gefahrenstellen im Straßennetz zu entschärfen und dadurch die Verkehrssicherheit zu verbessern. Neue Straßenverbindungen sind angesichts des bestehenden hohen Ausbaugrades nur dort angedacht, wo sie der Entlastung überbeanspruchter Ortsdurchfahrten und der entlang dieser Strecken lebenden Bevölkerung dienen.

Im Landesvoranschlag 2016 ist der Straßenbau mit 50,2 Millionen Euro dotiert, das ist in etwa derselbe Betrag wie im Budget 2015. Davon entfallen 25,05 Millionen Euro auf das Bauprogramm, der Rest sind Sachausgaben wie Mittel für Erhaltung und Projektierung sowie Beiträge für Wildbach- und Lawinenverbauung und Radwege.



### Wichtige Projekte im Straßenbauprogramm 2016:

- Die 2014 begonnenen Bauarbeiten an der Sägerbrücke in Dornbirn veranschaulichen alle wesentlichen Ziele des Vorarlberger Landesstraßenbauprogramms: Zum einen geht es um die Instandsetzung einer in die Jahre gekommenen wichtigen Verkehrsverbindung und deren Anpassung an die heutigen Anforderungen. Gleichzeitig können Sicherheit und Flüssigkeit des Verkehrs wesentlich verbessert werden, indem mehr Platz für den Geh- und Radverkehr sowie für die ÖPNV-Busse geschaffen wird.

Für die Bauetappen im Jahr 2016 sind rund 1,1 Mio. Euro budgetiert. Die Gesamtkosten sind mit 5,2 Millionen Euro veranschlagt, davon entfallen 3,6 Millionen auf das Land und 1,6 Millionen Euro auf die Stadt. Baufertigstellung und Verkehrsfreigabe sind für Sommer 2016 vorgesehen.
- L 200 Andelsbuch-Bühel: Mit der Nordumfahrung Bühel wird der letzte Abschnitt der Bregenzerwaldstraße (L 200) ausgebaut und der Weiler Bühel vom Durchzugsverkehr entlastet. Nach 33 Jahren Planung konnte mit der Gemeinde Andelsbuch diese Verkehrslösung gefunden werden.

Das Bauvorhaben ist seit April 2015 in Bau und soll bis Ende Oktober 2016 umgesetzt werden. Für 2017 sind noch Restarbeiten vorgesehen. Für 2016 sind 3,75 Millionen Euro veranschlagt. Die Gesamtkosten betragen 12,35 Millionen Euro, davon entfallen 11,75 Millionen Euro auf das Land und 0,6 Millionen Euro auf die Gemeinde.
- Nach der 2015 erfolgten Fertigstellung der Neutrassierung der L 197 zwischen Stuben und Rauz wird nunmehr die Umgestaltung der bisherigen Kreuzung L 197/L 198 im Bereich Alpe

Rauz und die Generalsanierung des Streckenabschnitts bis zum Südportal der Flexengalerie in Angriff genommen. Im Budget 2016 sind dafür 1,25 Mio. enthalten.

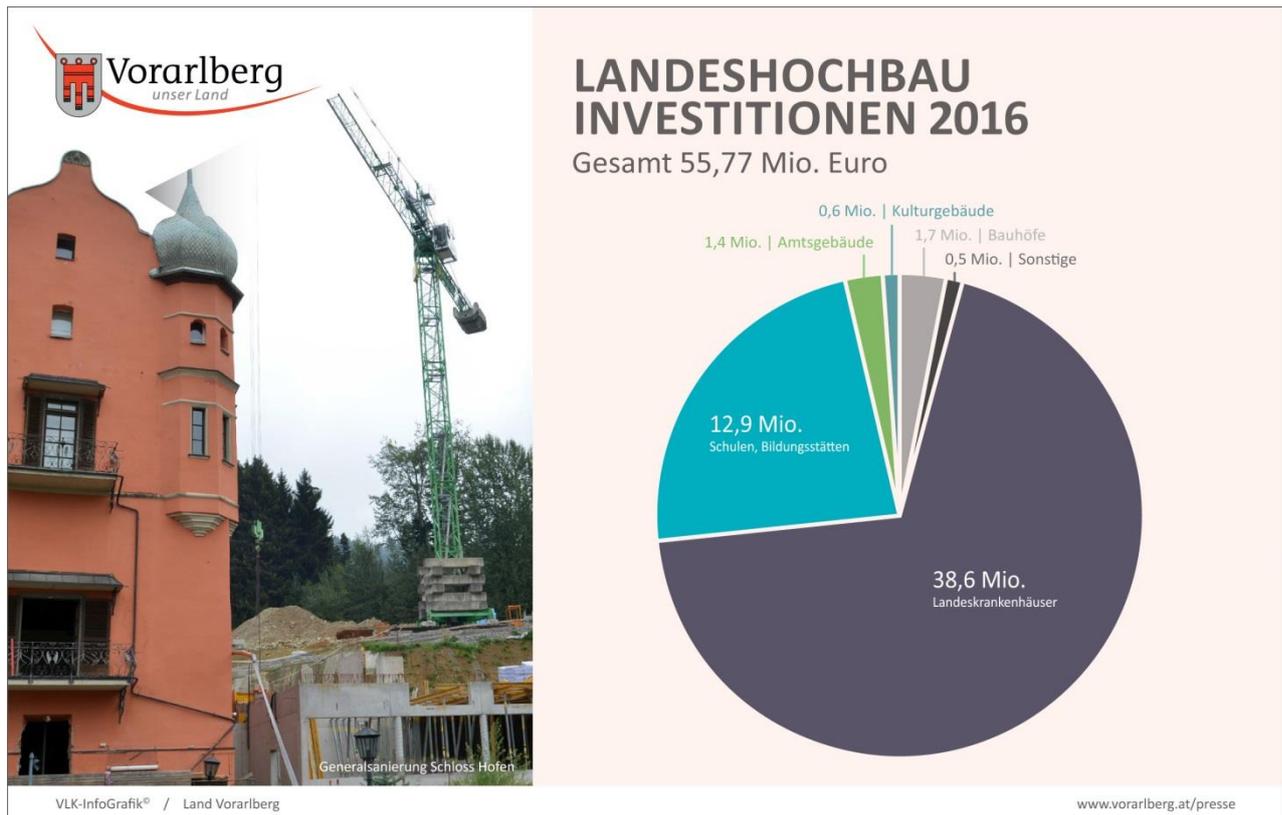
- L 202, Rheinbrücke Hard-Fußach: Die erforderlichen Behördenverfahren können voraussichtlich Anfang 2016 abgeschlossen werden, die Grundablösen sind im Gange. Parallel dazu laufen derzeit die Planungen für die Erstellung des Ausschreibungsprojekts. Das Projekt soll ab Herbst 2017 umgesetzt werden.
- Rheintal Mitte (Bau der neuen Anschlussstelle L 45 durch die ASFINAG; Ausbau der L 45 mit Radweg und Neubau Lastenstraße): Das Vorprojekt wurde seitens des zuständigen Bundesministeriums im Mai 2015 genehmigt. Mit den Grundablösen wurde seitens des Landes bereits gestartet. Die für die ASFINAG erforderliche UVP sowie die für das Land erforderlichen Behördenverfahren sollen entsprechend dem Zeitplan im Frühjahr 2016 beantragt werden. Es wird angestrebt das Gemeinschaftsprojekt mit der ASFINAG ab 2018 umzusetzen.
- A 14 / L 82, Umbau der Anschlussstelle Bludenz Bürs (Gemeinschaftsprojekt mit ASFINAG): Baubeginn ab 2017 wird angestrebt. 2016 sind 270.000 Euro vom Land für die erforderlichen Grundablösen vorgesehen.

### **Hochbau setzt weiter auf Nachhaltigkeit**

Auch im Landeshochbau bleibt der strategische Schwerpunkt unverändert: die Errichtung nachhaltiger Landesgebäude. Auch mit dem Budget 2015 werden nicht nur Kosten und einjährige Ausgaben generiert, sondern die gesamte Planungs- und Entwicklungsarbeit zielt auf lebenszyklusoptimierte Bauprojekte und eine entsprechende mehrjährige Finanzplanung ab. Ziel ist es, Gebäude mit Passivhausstandard zu errichten, die einen geringstmöglichen Energieverbrauch haben, der am Standort oder mit in der Nähe verfügbaren erneuerbaren Energiequellen gedeckt werden kann.

### **Hochbauprojekte als Grundlage für Verbesserungen im Gesundheits- und im Bildungswesen**

Für den Landeshochbau sind im Budget 2016 55,77 Millionen Euro vorgesehen, um 1,8 Millionen Euro mehr als heuer. Mit diesen Investitionen wird nicht nur Wertschöpfung geschaffen, sondern zugleich die infrastrukturelle Basis für eine positive Weiterentwicklung in wichtigen Zukunftsbereichen gelegt, speziell im Gesundheitswesen und in der Bildung. Der größere Teil der Hochbau-Investitionen, rund 38,6 Millionen Euro, fließt in die Landesspitäler. Weitere 12,9 Millionen Euro sind für Bauvorhaben an Schulen und Bildungsstätten budgetiert, die restlichen Mittel für Verwaltungsgebäude, Kulturbauten, Wirtschaftsgebäude und Bauhöfe.



### Schwerpunkte im Bauprogramm 2015:

- Landeskrankenhaus Feldkirch: Die Umsetzung der OP-Spange Süd ist das bislang größte Hochbauvorhaben des Landes Vorarlberg. Es entsteht ein dreigeschossiger Zubau an der Südseite des Spitals, darin untergebracht werden zwölf Operationssäle, der Aufwachbereich mit 16 Betten und die OMCU (Intermediate Care-Unit) mit zehn Betten, Büros, Werkstätten, ein neuer Speisesaal mit 350 Sitzplätzen und eine neue NUK-Bettenstation sowie die Technikzentrale.  
 Errichtungskosten netto 57,6 Millionen Euro, Baubeginn März 2015, voraussichtliche Fertigstellung OP 1-6 Juli 2017, OP 7-12 Nov 2018, Baurate 2016: rund 16 Millionen Euro
- Landeskrankenhaus Bregenz: Bei der Sanierung des Bettenturms steht die Fertigstellung des 4. Obergeschoßes (OG4) und der Technikzentrale an. Die nächste Bauphase betrifft OG2 und OG3. Für die Baumaßnahmen 2016 sind fast 11,4 Millionen Euro veranschlagt.
- Die Generalsanierung des Landesbildungszentrums Schloss Hofen soll im kommenden Jahr abgeschlossen werden. Durch die Erweiterung um einen – großteils unterirdischen – Neubau werden die historischen Mauern von Schloss Hofen künftig ein topmodernes Bildungszentrum beherbergen, mit dem die berufsbegleitende Aus- und Weiterbildung auf universitärem Niveau in Vorarlberg einen Qualitätssprung macht. Die architektonische Planung des Projekts bringt Denkmalschutz und moderne Technik optimal in Einklang.  
 Veranschlagte Errichtungskosten 13 Millionen Euro, Baurate 2016: 5,6 Millionen Euro.
- Auch die Generalsanierung der Landesberufsschule Feldkirch kann 2016 abgeschlossen werden: Das Projekt umfasst die Verbesserung der Fassaden- und Dachkonstruktionen, die

Erneuerung der Wärmeerzeugung (Wärmepumpe statt Öl), den Einbau einer kontrollierten Be- und Entlüftung mit Wärmerückgewinnung sowie die Adaptierung des Eingangsbereichs und der Verwaltung. Durch die baulichen Verbesserungen kann eine Reduktion des jährlichen Heizwärmebedarfs von ca. 130 Kilowattstunden pro Quadratmeter (kWh/m<sup>2</sup>) auf ca. 40 kWh/m<sup>2</sup> erzielt werden.

Gesamtvolumen 18,5 Millionen Euro, die abschließende Baurate 2016 beträgt rund 900.000 Euro.

### **Zusätzliche Aufträge in Millionenhöhe durch höhere Schwellenwerte**

Die im letzten Jahr vom Bund getroffene Verlängerung der Schwellenwerteverordnung gilt noch bis Ende 2016, was somit auch im kommenden Jahr wichtige Impulse für die Wirtschaft, aber auch für den Arbeitsmarkt ermöglicht. "Wir werden uns jedenfalls mit Nachdruck dafür einsetzen, dass diese Verordnung danach erneut verlängert wird", betonen Landeshauptmann Wallner und Landesstatthalter Rüdissler.

Die höheren Wertgrenzen für eine Auftragsvergabe der öffentlichen Hand ermöglichen eine Direktvergabe im Bau-, Liefer- und Dienstleistungsbereich bis zu 100.000 Euro (vorher 50.000 Euro), bei einer Bauvergabe in einem nicht-offenen Verfahren bis zu einer Million Euro (vorher 300.000 Euro). Davon profitieren gerade Klein- und Mittelbetriebe, die das Rückgrat der Vorarlberger Wirtschaft bilden. Die höheren Schwellenwerte tragen dazu bei, rasch und unkompliziert öffentliche Aufträge durch lokale Unternehmen abzuwickeln. Das heißt, es können Aufträge im Land gehalten und Arbeitsplätze gesichert werden. Zugleich ermöglicht die Regelung eine Reduzierung des Verwaltungsaufwandes für Länder und Gemeinden, was sich in Zeit- und Kostenersparnis niederschlägt.

Seit Inkrafttreten der Verordnung im Mai 2009 wurden allein beim Hochbau Direktvergaben im Umfang von 42,7 Millionen Euro an heimische Unternehmen vergeben und bei den nicht-offenen Verfahren 30,2 Millionen. Macht in Summe 72,9 Millionen Euro für Bauprojekte, die rascher und kosteneffizient umgesetzt werden konnten.